

Eintritt in die Ninja-Welt

Von topspinpaula

Kapitel 1: kurze Vorgeschichte

Ein Mädchen, oder mehr zu sagen eine junge Frau, im Alter von 17 Jahren, aufgewachsen in einem unscheinbaren Dorf im Land des Feuers, großgezogen von einer einfach gestrickten Handwerkerfamilie.

Ihre Mutter war ehemals ein Ninja und brachte ihr einige Grundlagen in der Chakra-Kontrolle bei, doch ihr Vater untersagte es, weiter die Ninjakunst zu erlernen. Zu groß war die Angst um sein einziges Kind, und dann noch ausgerechnet ein Mädchen! Die brauchten doch erst Recht Schutz in der gefährlichen Welt, dominiert von Ninjas. Deswegen war er doch mit seiner Frau in dieses versteckte Dorf gezogen – um seine kleine Familie zu schützen. Er selbst war nie ein Ninja gewesen, hatte sich jedoch in eine Frau verliebt, die eine war. Er hasste es, dass ihr Leben aus kämpfen und töten bestand und beschloss so, ein einfaches Leben weiter abseits zu führen. Seine Frau hatte sich damit abgefunden und die Tochter war in diesen Umständen aufgewachsen.

Ihre Eltern erzählten nie etwas über den Rest der Familie, sie wusste also nichts von Cousins, Oma und Opa oder ähnliches. Es gab immer nur ihre Eltern und sie. Das war ihre Familie.

Sie hatte eine ungewöhnliche Haarfarbe – rosa. Hat sie von ihrer Mutter geerbt, genauso wie die smaragdgrünen Augen. Von ihrem Vater hat sie den hohen Haaransatz, der ihre Stirn größer als üblich wirken lässt, doch das hat sie nie wirklich gestört.

Die Familie war eng mit dem Nachbarn befreundet. Er war allein erziehender Vater von einem Jungen, der 2 Jahre jünger als sie selbst war. Von Anfang an waren die beiden sehr gute Freunde und gingen gemeinsam zur Schule, die eine halbe Stunde zu Fuß entfernt lag. Zu ihrem 17. Geburtstag hatte sie von ihm ein Buch geschenkt bekommen, dass er selbst nicht kannte, jedoch meinte die ältere Verkäuferin, dass es sich wohl um eine Liebesgeschichte handelte. Das Buch war nichts anderes als der erste Band der Icha Icha Reihe.

Es wurde schnell zu ihrem Lieblingsbuch, obwohl es ihr peinlich war anderen zu erzählen. Aus diesem Grund hatte sie den Umschlag eines anderen Romanes über das Buch geklebt. So konnte niemand sehen, was sie wirklich las.